

Ein Spaziergang zu den „Giftfeldern“

Gegen die Notfallzulassung für umstrittene Pestizide: Naturschützer und Imker demonstrieren bei Heilsbronn

HEILSBRONN – Nach ihren Angaben soll es sich um „Giftfelder“ handeln. Vertreter des Bund Naturschutz sind bei einem Fototermin zu zwei Zuckerrüben-Feldern spaziert.

Der Bund Naturschutz, Imker aus der Region und das Bündnis für Neonic-freie Landwirtschaft wehren sich gegen die Notfallzulassung von Neonicotinoiden.

Das Mittel kommt gegen eine Viruserkrankung im Zuckerrübenanbau zum Einsatz, welches Blattläuse auf die Pflanzen übertragen. Das im Saatkorn eingearbeitete Mittel töte aber nicht nur Schädlinge, sondern mache auch Insekten, Vögeln, Böden und Gewässern zu schaffen, so Claudia Lehner-Sepp, Vorsitzende der Ortsgruppe Petersaurach des Bund Naturschutz (BN). Außerdem werde das Gift abgeschwemmt und gelange dadurch in angrenzende Gräben und Flächen. Die Notfallzulassung umgehe das Verbot, das in der Europäi-



Vertreter des Bund Naturschutz, Imker aus der Region und das Bündnis für Neonic-freie Landwirtschaft demonstrieren gegen den Einsatz von Neonicotinoiden auf zwei Feldern bei Heilsbronn. Foto: Diane Mayer

schen Union gelte, erklärte die Vertreterin des BN. „Es geht um das große Ganze“, sagte Imkerin Silvia

Unger. Insekten und Vögel würden das Gift direkt über blühende Pflanzen oder über Tau und Wasser auf

den Blättern aufnehmen. „Bienen verlieren die Orientierung und finden nicht zum Bienenstock zurück“, erklärte die Imkerin.

Und sie kritisierte den Bayerischen Bauernverband. Die Imker in der Region seien nicht über den Einsatz des Gifts informiert worden, so Unger. Der ökologische Schaden und die Ausfälle bei Imkern würden für den Profit der Zuckerindustrie in Kauf genommen.

Mittel werden durch die Hintertür eingesetzt

Martin Stümpfig, Landtagsabgeordneter der Grünen, sagte bei dem Termin, er sei frustriert, dass das Mittel jetzt durch die Hintertür zum Einsatz komme. Leider würden Landwirte in Mittelfranken Gebrauch von der Notfallzulassung machen. „Ich bin schockiert, wie Bienen und Schmetterlinge auf die Pflanzen gehen“, stellte der Politiker fest. DIANE MAYER